

Andacht – Jubilate



Gebet

Lieber Gott, wir feiern deine Schöpfung. Wir feiern dein Ja zu uns. Du hast uns Gutes erfahren lassen in unserem Leben und hast uns begleitet in schweren Zeiten. In den Stürmen unseres Lebens bist du treu an unserer Seite. Auch wenn wir dich vergessen, auch wenn wir an dir zweifeln.

Wir bitten dich, du treuer Gott:

Lege auch zukünftig deinen Geist der Zuversicht und der Kraft in unser Herz. Gib uns das Vertrauen in dich und deine Hilfe, auch dann wenn unser Weg schwierig ist.

Denn du bist da. Du kannst den Sturm stillen und Ruhe in uns bringen.

Du verbindest uns. Über alle Zeiten und Orte hinweg. Das feiern wir – verbunden und gemeinsam. Amen

Stille

Spruch

"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden." | 2. Kor 5,17

Das Wunder der Sturmstillung (Markus 4,35 – 41)

Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wir wollen ans andere Ufer fahren.“

Sie ließen die Volksmenge zurück und fuhren mit dem Boot los, in dem er saß. Auch andere Boote fuhren mit.

Da kam ein starker Sturm auf. Die Wellen schlugen ins Boot hinein, sodass es schon volllief.

Jesus schlief hinten im Boot auf einem Kissen. Seine Jünger weckten ihn und riefen: „Lehrer! Macht es dir nichts aus, dass wir untergehen?“

Jesus stand auf, bedrohte den Wind und sagte zum See: „Werde ruhig! Sei still!“

Da legte sich der Wind, und es wurde ganz still.

Jesus fragte die Jünger: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr immer noch keinen Glauben?“

Aber die Jünger überkam große Furcht. Sie fragten sich: „Wer ist er eigentlich? Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm!“

Besinnung

Ein Sturm zieht auf. Das kleine Boot wackelt wie verrückt. Wellen schlagen darüber zusammen. Das Wasser droht das Boot in die Tiefe zu ziehen. Nun ist er da, der Sturm. Es ist dunkel, der Wind tönt so laut, man kann sein eigenes Schreien nicht mehr hören. Angst! Todesangst! Verzweifelt klammern sich die Männer aneinander. Hilflos schauen sie dem Untergang entgegen. Doch, da öffnet sich der Himmel. Ein kleiner Lichtstrahl fällt auf den schlafenden Mann. Ganz kurz nur. Doch es reicht. Die Männer nehmen ihn nun wahr. Den, den sie in ihrer Verzweiflung übersehen haben. Obwohl er mitten unter ihnen war. Und sie müssen feststellen: Jesus schläft. Tief und fest. Nimmt er ihre Not etwa nicht wahr? Erkennt er nicht, dass sie drohen unterzugehen? Verzweifelt rütteln sie ihn wach. „Herr, hilf, wir verderben!“ Langsam öffnet Jesus die Augen. Er sieht die verzweifelte Angst in den Augen seiner Jünger und Jüngerinnen. „Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“ sagt er

und steht auf. Er befiehlt dem Wind und dem Wasser sich zu beruhigen. Schlagartig verschwindet der Sturm, alles ist ruhig. Kein Lüftchen regt sich, keine Welle klatscht gegen das kleine Boot. Jesus legt sich wieder hin und schläft weiter. Ein einzelner Sonnenstrahl fällt auf sein Gesicht.

Finden Sie sich in dieser Geschichte wieder?

Sind wir nicht manchmal wie die Jünger und Jüngerinnen? Wir stecken fest in den Stürmen unseres Lebens. Wir drohen zu ertrinken. Wir schreien unsere Angst hinaus und haben das Gefühl, dass uns niemand erhört. Wir drohen zu kentern, wir drohen zu ertrinken. Und inmitten des Sturmes, inmitten unserer Verzweiflung, inmitten unserer Angst vergessen wir, dass wir nicht alleine sind.

Inmitten unter uns ist Jesus.

Er ist bei uns, wenn die Stürme des Lebens über uns hereinbrechen. Er lässt uns nicht alleine in dem schwankenden Boot, das sich Leben nennt. Wir können uns jederzeit an ihn wenden. In einem Gebet um Hilfe, um Kraft, um Zuversicht bitten. Und wir können uns sicher sein, dass er uns hört. Sicherlich wird er nicht aufstehen und den Sturm mit einem Wort beenden. So funktioniert unser menschliches Leben nicht. Zu unserem Leben gehören die Stürme dazu. Doch er wird aufstehen und uns Ruhe, Stille schenken. Im Gebet können wir Kraft tanken, in der Gewissheit, dass wir nicht alleine sind, können wir Ruhe finden. Kraft und Ruhe, die uns durch die Stürme des Lebens tragen.

Also, lasst uns auf den kleinen Lichtstrahl achten, der auf Jesus fällt und uns zeigt: „Wir sind nicht alleine! Egal welche Stürme das Leben für uns bereithalt!“

Amen

Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432)



Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben,
er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

1 Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2 Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3 Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Paola Bier

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“. Unter 0621 39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.